

Zweite Abtheilung.

Neugebäude

Das Wappen.

Es ist wohl selten wieder eine Familie zu finden, die so vielseitige Wappen geführt hat, wie das Geschlecht von Wrangel.

Bevor wir auf die specielle Geschichte des Wappens dieser Familie eingehen, möge folgende poetische Wappen-Sage vorausgeschickt werden.

Die Schlacht war schon verloren,
Der König stand allein,
Legt, um sein Leben zu fechten,
Grimmig die Lanze ein.

Da bäumt in wildem Satze
Empor sein edles Ross,
Dann bricht es klirrend zusammen,
Getroffen vom Geschoss.

Der König liegt am Boden,
Der Feind stürzt wild heran,
Da tritt vor seinen König
Ein stolzer Rittersmann.

Der ficht in schwarzer Rüstung
Und mächtig führt er das Schwert,
Er steht wie eine Mauer
Vor seinem König werth.

Ihn kümmert nicht der Feinde
Uebermächtige Zahl,
Er steht, eine schwarze Mauer
Gegen ein Meer von Stahl.

Ob ihm aus zwanzig Wunden
Sein Blut auch rinnen that,

Er schirmt und schützt den König,
Bis endlich Hilfe naht.

Dem Helden bessert sein Wappen
Der König darauf mild:
Er gab eine schwarze Mauer
Ihm in das silbern Schild.

Der so den König gerettet,
Herr Wrangel hiess der Held;
Noch heute ziehn seine Enkel
Voll Kampfeslust ins Feld.

Der Ahn stand gleich 'ner Mauer
Vor seinem König fest,
Dum heute noch kein Wrangel
Von seinem König lässt.

Mit blankem Schwert erfochten
Die Wrangels sich hohen Ruhm,
Die schwedische Freiherrnkrone,
Hispaniens Grafenthum.

Mit mächtigen Fürsten verschwägert,
Errangen sie manchen Preis —
Gott grüss Euch, Ihr tapfern Degen
Und Euer Wappen: schwarz-weiss!

Wenngleich auch sämtliche Stämme, Linien und Zweige das Stammwappen beibehalten haben, so ist dieses doch je nach den verschiedenen stattgehabten Standeserhöhungen und je nach der Lebensstellung, nach den Verdiensten des Beliehenen durch mehrere Felder (bis zu sechs), Schildhalter, Helme, Wappenschmuck, Devisen und Fahnen vermehrt worden, sodass es nicht möglich ist, eine allgemeine Beschreibung der Wappen zu geben. Es wird erforderlich, jedes einzelne verliehene Wappen näher zu beschreiben. Nur die Linie zu Lindeberg führt mit der Linie zu Abellen (Tab. XX) und der Linie

in Holland (Tab. VI Anhang) ein ganz gleiches Wappen. Wir finden nur in der Linie zu Abellen eine Vermehrung beim königlich preussischen General-Feldmarschall Friedrich Freiherr von Wrangel (Tab. XX 58) vor.

Wie schon angeführt, hat sich das alte angestammte Geschlechtswappen in unveränderter Weise bis jetzt als Stammwappen erhalten; nur die Linien zu Raick (Tab. X) und zu Sauss, Köndes, Maydel (Wrangelstein) (Tab. XIV) und zu Sag und Waschel (Tab. XVII) haben den Helmschmuck dahin verändert, dass sie auf jeden silbernen Flügel den schwarzen gezinnten Balken gelegt. Die Veranlassung hierzu hat nicht ermittelt werden können.

Das Geschlechtswappen ist, wie es uns Moritz von Wrangell mittheilt, eine schwebend dargestellte schwarze Mauer mit drei Zinnen in silbernem Felde; den goldgekrönten Turnierhelm ziert ein silberner Flug mit einer dazwischen schwebenden wiederholten Mauer. Die Helmdecke ist schwarz und silbern.¹⁾

Der gezinnte Balken im Schilde lehnt sich bald an den Schildrand, bald steht er ganz frei (schwebend). Die ältesten Siegel im vierzehnten und fünfzehnten Jahrhundert stellen die Mauer bis an den Schildrand dar, so dass der ganz frei schwebende Balken erst später angenommen zu sein scheint.

Das älteste von Wrangelsche Siegel, welches bis jetzt aufgefunden, stammt von Woldemar Wrangel und hängt an dem im Jahre 1319 geschlossenen Verträge von der Stadt Riga mit Johann.²⁾ Das Schild ist triangelförmig und ruht auf der schärfsten Spitze; die Wappenfigur stellt eine Mauer mit drei Zinnen vor und hat weiter keine Verzierung.³⁾

In dem Siegel des Vicko Wrangel, welches an einer Urkunde von 1383 (die Einäscherung Hapsals betreffend) hängt, ist das Schild unten zugerundet und enthält eine Mauer.⁴⁾ Solche Siegel kommen bis zur Mitte des siebzehnten Jahrhunderts vielfach vor, wo sie den kleinen Siegelringen Platz machen, welche wiederum durch die bei den stattgehabten Naturalisirungen oder erfolgten Standeserhöhungen in Schweden den verschiedenen Zweigen dieses Geschlechts ertheilten Wappen verdrängt worden und in der Mitte des achtzehnten Jahrhunderts ganz ausser Gebrauch kommen. Die derzeitigen Siegel sind nach den verschiedenen Häusern angezeigten Wappen bestimmt und danach zu unterscheiden.⁵⁾

¹⁾ Zu bemerken ist, dass die Geschlechter von Löwenwolde, von Engdes und von Berg aus dem Hanse Kandel, Carnes und Jöggis in Esthland, sowie mehrere andere im In- und Auslande befindliche Familien Wappen führen, welche dem des Geschlechts von Wrangel ähnlich sind und sich nur durch die Tinkturen unterscheiden.

Ritter Jacob Leuenwolde (1516—1557) änderte sein Wappen dahin, dass er eine rothe Mauer in Gold annahm und statt des einen schwarzen Flügels einen rothen einführte.

Die oben genannte Familie von Berg hat einen senkrecht getheilten Schild, dessen rechte Hälfte einen schwarzen Adler in Blau, die linke Hälfte dagegen eine rothe dreizinnige Mauer in Silber führt. Auf dem Helm erheben sich auf einem schwarz-blau-weißen Band zwei schwarze Adlerflügel, die beide mit der rothen dreizinnigen Mauer belegt sind.

Bei den von Engdes sind die Schild- und Helmdeckenfarben mit den von Wrangelschen gleich; es ist jedoch ein ganz anderer Helmschmuck vorhanden, nämlich eine silberne halbe Bracke.

Endlich unterscheidet sich das Wappen der Familie von Rewter in Ostpreussen nur dadurch von dem von Wrangelschen, dass die Mauer im Schilde bei dem Wappen von Rewter schräg von links unten nach rechts oben liegt und der silberne Adlerflug auf dem Helm ein geschlossener Flug ist, auf welchem sich dieselbe Mauer wie im Schilde zeigt. Die Farben sind bei den Wappen überall gleich.

²⁾ Arndt, Chronik Th. II p. 78, Anmerkung.

³⁾ Hupel, Nord. Misc. XIII p. 424.

⁴⁾ Arndt, Chronik Th. II p. 112, Anmerkung.

⁵⁾ Eine schöne Abbildung der ältesten Siegel bietet uns die Siegeltafel zu der Brieflade von R. Baron Toll dar.

Eine hervorragende Quelle für die Studien der älteren Siegel des Geschlechts von Wrangel bietet die Siegeltafel dar, welche der Baron R. von Toll seiner Brieflade beigefügt hat. Wir wollen einige aus dieser Siegeltafel herausziehen.

Siegel Wolmers von Addinal, Wolmers Sohn, Nr. 1317; im Siegel: Wolmers Sohn; Nr. 73 oder 1031.

„ Otto, im Siegel: Ote Vrangl Movris S.; Nr. 1031.

„ Otto zu Tatters, die Umschrift im Siegel ist nicht deutlich wiedergegeben; das Siegel selbst gleicht dem von Ote Vrangl Movris S.; Nr. 1031, 1393 oder 1397.

„ Vike 1407, Cessions-Urk. wegen des Hofes Packer; einen gezinnten Balken.

„ der beiden Bischöfe Heinrich Wrangel von Dorpat 1403 und Moritz Wrangel von Reval, Urk. 14. Januar 1558.

Die anderen Linien haben die Wappen ihrer Stammväter beibehalten, nur die Linie zu Lagena (Tab. IX) nicht.

Der Stammvater, Oberst Reinhold von Wrangell (Nr. 1), siegelt unter dem 28. December 1663 in der Citation an den Major Macq Duwalt mit seinem Petschaft, welches im Wappenschild eine Mauer, jedoch eine solche nicht zwischen den Flügeln über dem Helm, sondern auf jedem der Flügel zeigt. Zur Seite dieser Flügel befinden sich die Buchstaben „R. W.“.

Desselben Wappenbildes bedient sich sein Sohn Berendt Johann Wrangell am 20. September 1664.

Im Februar 1680 führt letzterer bei Besiegelung einer Prozess-Vollmacht an Friedrich Krüger ein anderes Siegel. Hier sieht man die Mauer bloss im Wappenschild, und ist weder auf noch zwischen den Adlerflügeln eine solche zu finden. Auch sieht man hier drei Buchstaben „B. J. W.“, wobei eins und drei an den Seiten der Flügel, zwei zwischen diesen steht.

Ein drittes Siegel führt dieser Berendt Johann Wrangell im Januar des Jahres 1684. Hier haben wir die Mauer zwischen den Flügeln, sowie im Wappenschild. Auch hier erblickt man die Buchstaben „B. J. W.“, wobei „J.“ über der Mauer zwischen den Flügeln steht. Seine Wittve und seine Söhne behielten dieses letztere Wappen bei, so dass also Berendt Johann Wrangel der erste des Hauses Lagena-Annickfer ist, welcher das jetzige Lagenasche Wappen führte.

Das Wappen der Grafen Wrangell zu Salmis in Schweden, unter der Nr. XIII der Grafen introducirt, welches dem Feldmarschall Carl Gustav von Wrangell (Tab. VI 6) bei seiner Erhebung in den Grafenstand am 26. März 1651 verliehen worden ist, besteht in einem quadrirten Schild, welches das alte Geschlechtswappen zum Herzschild hat. Im ersten Quartier ist ein Festungswerk auf grüner Anhöhe im blauen, im zweiten ein aufbäumendes, silbernes Einhorn in rothem, im dritten ein schwarzer Greif, der eine platzende schwarze Granate in seinen Pranken hält, in goldenem und endlich im vierten ein auf den Fluthen mit vollen Segeln nach der Linken zusteuernendes dreimastiges Schiff in blauem Felde. Das Schild ist mit drei goldenen, gekrönten Helmen geschmückt; auf

dem ersten Helm wächst ein wiederholter Greif hervor, der mittelste trägt den Helmschmuck des Stammwappens und aus dem linken erhebt sich ein hohes, rothes Kastell mit zwei gezinnten Absätzen; aus dem zweiten Absatz hängen zwei schwarze Fahnen.¹⁾

Das Wappen der Freiherren von Wrangel zu Lindeberg, in Schweden (Tab. VI 7 bis 13), unter der Nummer XLI der Freiherren introducirt, zeigt ein geviertes Schild mit einem Mittelschilde, auf ihm das alte Stammwappen. Im blauen ersten Viertel ist ein aufgerichteter goldener Löwe mit ausgeschlagener rother Zunge. Im rothen zweiten Viertel befindet sich ein silbernes aufbäumendes, sich gegen den Löwen drehendes Einhorn. Das dritte goldene Feld enthält einen schwarzen aufgerichteten Greif, welcher eine brennende silberne Granate in den Pranken hält. Das vierte blaue Feld führt einen abgehauenen, blutigen, geharnischten Arm, welcher zwei rothe Standarten im Wechsel mit zwei goldenen, von eben solchen Spitzen überragten Fahnen in seiner Faust hält. Das Schild ziert eine Freiherrnkron mit zwei goldenen, gekrönten, offenen Turnier-Helmen, von denen der rechte den Geschlechtshelm, mit der schwarzen Mauer zwischen den silbernen Flügeln, bildet. Den linken Helm ziert der schwarze wachsende Greif mit der brennenden Granate in den Pranken. Die Helmdecken sind schwarz und roth, wechselweise mit Gold und Silber unterschlagen.

Dieses Wappen erhielten Adolph Hermann und Johann Moritz von Wrangel aus dem Hause Lindeberg mit ihren Geschwistern bei Erhebung in den Freiherrnstand in Schweden am 21. Mai 1654.

Das Wappen der Freiherren von Wrangell zu Ludenhoff (Tab. VIII 1 und VI 5), welche in Schweden unter Nr. LV introducirt, wurde bei Erhebung der Vettern Hans und Hermann von Wrangell in den schwedischen Freiherrnstand am 3. October 1653 verliehen. Ein quadrirtes Schild mit dem alten Geschlechtswappen als Herzschild; im ersten und vierten Quartier ein abgeschnittener, nach rechts gestellter, schwarzer Adlerkopf mit offenem silbernen Schnabel und roth ausgeschlagener Zunge im goldenen Felde; im zweiten und dritten Quartier sechs durch eine silberne Krone gesteckte, im Andreaskreuz zu drei und drei neben einander gestellte silberne Piken im rothen Felde. Das Schild ist mit einer Freiherrnkron und zwei goldgekrönten Helmen versehen, von denen der rechte dem Geschlechtshelm ähnlich ist; aus dem linken bricht ein goldener Löwe mit einem blossen Schwerte hervor. Die Helmdecken sind bis zur Mitte abwechselnd rechts oben und links unten blau mit Gold, und links oben und rechts unten schwarz mit Silber unterschlagen.

Am 7. Juni 1693 ward Dietrich von Wrangel auf Addinal (Tab. VII 4) in den Grafenstand erhoben, in Schweden unter Nr. XXXVII introducirt. Des Grafen Diplom d. d. Stockholm den 7. Juni 1693 setzt folgendes Wappenschild fest: In der Mitte steht das alte von Wrangelsche Stammwappen, eine schwarze Mauer im silbernen Felde darstellend. Das erste Feld des eigentlichen gräflichen Wappens zeigt einen schwarzen Adler auf goldenem Grunde; im zweiten — blauen — Felde sieht man einen bewaffneten

¹⁾ Nachdem Carl Gustav von Wrangell, Graf zu Salmis, die Berechtigung verliehen worden war den Freiherrntitel zu Ludenhoff zu führen, vermehrte er sein bisheriges Wappen noch mit den Wappenbildern der Freiherren Wrangel zu Ludenhoff.

Arm von Silber den Säbel schwingend; das dritte Feld ist Silber, in ihm befindet sich eine schwedische Admiralsflagge mit den ihr gehörigen Farben (blau mit goldenem Kreuz) in einem blauen Strome; das vierte Feld ist ebenfalls Silber, darin ein blauer Balken, auf demselben ein fünfstrahliger goldener Stern, den Nordstern bezeichnend; das fünfte Feld ist blau mit einem Bande von Gold, ein schwarzes Zeichen des Planeten Mars steht in demselben; das sechste Feld von Gold enthält zwei in ein Andreaskreuz gestellte, rothe Pfeile zwischen vier Rosen von gleicher Farbe. Oben auf dem Schilde sind drei offene goldene Turnierhelme, mit einer Grafenkrone auf jedem Helm; über der mittelsten Helmkrone liegt eine schwarze Mauer zwischen zwei Flügeln von Silber, so wie es von alters her auf dem Stammwappen gebraucht worden. Aus der zur rechten Hand befindlichen Helmkrone erhebt sich eine schwedische Admiralsflagge mit den ihr gehörenden Farben zwischen zwei Morgensternen. Aus der zur linken Hand befindlichen Helmkrone erhebt sich der obere Theil eines goldenen Einhorns. Das Laubwerk ist golden, silbern, blau und schwarz gleichlautend wie das Wappen mit dessen eigentlichen Farben.

Das Wappen der Freiherren von Wrangell zu Addinal in Schweden (Tab. VII 1) unter Nr. CXCIX der Freiherren introducirt. Ein geviertes Schild, welches das alte Geschlechtswappen im Mittelschilde führt. Das erste — rothe — Feld hat ein abgeschnittenes, goldenes Adlerbein von drei goldenen sechsgespitzten Sternen begleitet; das zweite Feld ist blau und hat drei silberne, durch eine goldene Krone gesteckte Pfeile, von denen zwei als ein Andreaskreuz gestellt sind, der dritte aber gerade durchgeht; das dritte — blaue — Feld führt ein auf den Fluthen segelndes Linienschiff; das vierte — silberne — Feld enthält einen aufrechtstehenden, ausgerissenen grünen Baum. Das Schild ist mit einer Freiherrnkrone bedeckt und mit zwei goldgekrönten Helmen geziert. Der rechte Helm führt den Helmschmuck des Stammwappens; auf dem linken erhebt sich ein abgeschnittener, silberner, geharnischter Arm mit einem blossen Schwerte. Die Heldecken sind schwarz und silbern. Dieses Wappen wurde dem schwedischen Kapitän Reinhold von Wrangel auf Addinal (Tab. VII 5) bei seiner Erhebung in den Freiherrnstand am 28. October 1680 verliehen.

Das Wappen, das Anton Johann von Wrangel auf Sausis (Tab. XI 37 und XV 1), schwedischer Vice-Admiral und Reichsrath, mit seinem Bruder Reinhold von Wrangel (XI 39 und XVI 1) nach ihrer Naturalisirung in Schweden 1723 erhielt: eine schwarze Mauer mit drei Zinnen im silbernen Felde, welche auch in beiden silbernen Flügeln auf dem Helme steht. Als derselbe 1747 zum Freiherrn ernannt und als solcher 1752 eingeführt wurde, erhielt er nachstehendes Wappen: Sein altes Stammwappen als Mittelschild. Darunter ist ein schwarzes Ankerkreuz in Form eines Andreaskreuzes, wodurch das Schild in vier Theile getheilt wird. Oben ist ein silbernes Schiffswrack mit einer blauen Flagge, in welcher ein goldenes Kreuz im blauen Felde. Zur Linken ist ein Schachbrett von drei Reihen, silbern und schwarz, woran sich eine halbe silberne Lilie lehnt, gleichfalls im blauen Felde. Zur Rechten ein rother aufgerichteter Löwe, bedeckt mit einem schwarzen Kanonenrohr im goldenen Felde. Unten ein rother Pferdekopf mit dem Halse nach links gekehrt aus einer Krone wachsend, im silbernen Felde. Die Schildhalter sind zwei Neptune, wovon einer einen Dreizack, der andere ein Steuerruder führt. Ueber dem

Schilde ist die freiherrliche Krone zwischen zwei gekrönten Helmen. Auf dem rechten Helm sieht man zwei silberne Flügel und in jedem das Wrangelsche Stammwappen; auf dem linken zwei kreuzweise gelegte Kanonen, aus welchen ein geharnischter Arm mit einem Schwerte wächst; zur Linken stehen zwei silberne mit rothem Kreuz, und zur rechten drei blaue mit goldenem Kreuz versehene Fahnen. Jede Fahne hat oben in der Ecke nach der Stange zu ein kleines, blaues Schild mit goldenem Kreuz.

Das Wappen des Barons Anton Johann von Wrangel (Tab. XV 1) bei seiner 1751 und das seiner Söhne Johann Reinhold und Anton Johann (Tab. XV 2 und 3) bei ihrer 1776 erfolgten Erhebung in den Grafenstand zeigt ein geviertes Schild mit einem Mittelschild, worin das Stammwappen. Im ersten — silbernen — Felde ist ein segelndes Linienschiff, welches am Hintermast eine rothe Flagge hat. Das zweite senkrecht getheilte Feld zeigt in der linken blauen Hälfte eine sich an die zweite Hälfte anlehende halbe silberne Lilie; die zweite Hälfte ist roth und gold geschachtet. Das dritte — goldene — Feld hat einen aufrechtstehenden rothen Löwen, welcher mit einem schwarzen, linksschräg liegenden Kanonenrohr bedeckt ist, auf welchem eine silberne Schnalle liegt; in der oberen linken Feldecke ist ein silbernes Schild mit drei goldenen Kronen. Das vierte — silberne — Feld hat eine goldene Krone, aus welcher ein rother, linksgestellter Pferdekopf mit Halsstück wächst. Auf dem Schilde befinden sich drei mit Kleinodien versehene goldgekrönte Helme. Auf dem ersten ist der silberne Adlerflug, auf dessen jedem Flügel die schwarze Mauer. Auf dem mittelsten Helm wächst aus der Krone ein nach linksgestellter goldener Löwe, welcher mit der rechten ausgestreckten Tatze eine brennende Granate hält. Auf der Krone des dritten Helmes stehen sechs, je drei nach einer Seite gestellte goldene Fahnen mit einem blauen Kreuze. In der Mitte dieser Fahnen erhebt sich ein stahlgeharnischter Arm, ein Schwert haltend. Auf den Stangen der sechs Fahnen liegen zwei kreuzweis über einander liegende stählerne Kanonenrohre. Als Schildhalter hat dieses Wappen zwei aus der hinteren Hälfte eines Drachen, dessen Schwanz Stahl und dessen zwei Krallen Gold, wachsende, nackte, mit grünem Kranze um die Hüften versehene Neptune, von denen der eine den Dreizack, der andere ein Steuerruder hält. Um den unteren Schildesrand windet sich ein Band mit der Devise: „Ne Cede Malis“. Die Helmdecken sind schwarz und silbern.

Andreas Reinhold von Wrangel und sein Bruder Friedrich Ulrich von Wrangel auf Sausis (Tab. XVI 5, 2) erhielten bei ihrer Erhebung in den schwedischen Freiherrnstand am 16. October 1771 folgendes Wappen: Das Schild hat eine in Roth und Gold sechzehnmal getheilte Einfassung. Auf den rothen Stücken liegen zwei goldene Pilgermuscheln. In dem silbernen Mittelschild befindet sich das von Wrangelsche Stammwappen. Auf dem Schilde sind drei mit Kleinodien versehene goldgekrönte Helme, von denen der mittelste als Helmschmuck den silbernen Adlerflug führt, auf dessen jedem Flügel die schwarze Mauer ruht. Auf dem linken Helme ranken sich zwei Lorbeerzweige in die Höhe, auf deren Spitze eine goldene Krone steht. Aus der Krone des rechten Helmes wächst ein goldgekrönter, rother Löwe zwischen zwei silbernen Straussfedern. Als Schildhalter dienen zwei nach aussen sehende Löwen, von denen der linke, schwarze, eine goldene Krone, der rechte, rothe, einen goldenen Halbmond auf dem Kopfe trägt und in seiner

linken Tatze ein goldenes Schwert hält. Um den unteren Schildesrand windet sich ein Band mit der Devise: „Probitas Perdurat in aevum“.

Da das Wappen des Friedrich Ulrich Baron von Wrangel von dem des Andreas Reinhold etwas abweicht, so wird das des ersteren am Schlusse dieses Abschnitts besonders beschrieben.

Das Wappen des am 27. December 1778 in den schwedischen Grafenstand erhobenen Andreas Reinhold Baron von Wrangel (Tab. XVI 5) ist dem vorstehend beschriebenen Wappen ganz gleich; nur ist die sechzehnmal getheilte Schildeinfassung blau und golden und hat auf den blauen Theilen zwei silberne Muscheln. Es hat auch dieselbe Devise.

Johann Wilhelm von Wrangel aus dem Hause Waschel (Tab. XVII 34) erhielt, als derselbe am 26. Februar 1765 unter dem Namen „Wrangel von Brehmer“ in den schwedischen Freiherrnstand erhoben ward, nachstehendes Wappen, welches aus den beiden Stammwappen der Familien von Wrangel und von Brehmer zusammengestellt ist. Als Mittelschild verblieb das von Wrangelsche Stammwappen. In dem quadrierten Schilde befinden sich im ersten und vierten schwarzen Felde zwei goldene, zinnenartig ausgeschmittenen Balken; das zweite und dritte Feld ist schräg in Roth und Silber geschachtet. Auf dem mit einer Freiherrnkrone geschmückten Schilde ruhen zwei mit den Kleinodien versehene goldgekrönte Helme, von denen der linke den silbernen Adlerflug trägt, auf dessen jedem Flügel die schwarze Mauer liegt. Auf dem rechten Helm ist ein wachsender, silberner Adler mit ausgebreiteten Flügeln. Als Schildhalter dienen zwei goldene, nach aussen sehende Greife.

Der am 6. Januar 1709 in den spanischen Grafenstand erhobene Feldmarschall Fabian von Wrangel (Tab. XVIII 42) erhielt folgendes Wappen: Das Stammwappen verblieb als Mittelschild. Auf dem mit goldener Grafenkrone bedeckten und den Kleinodien versehenen Helme steht die schwarze Mauer zwischen dem Adlerflug. Das quadrierte Schild hat im ersten und vierten blauen Felde einen aufgerichteten goldenen Löwen. Das Feld ist mit goldenen Sternen übersät. Im zweiten und dritten goldenen Felde steht auf grünem Boden ein blauer Thurm, welcher auf seinem obern Rande vier kleine rothe Krenze hat. Als Schildhalter erscheinen zwei Engel, deren goldene Kleidung mit einem blauen Bande schleifenartig um die Taillen festgehalten wird. In den äusseren Händen halten sie eine blaue Fahne mit drei goldenen Kronen. Die Spitzen der Fahnenstöcke sind golden.

Der am 18. Mai 1864 in den preussischen Grafenstand erhobene Freiherr Friedrich Heinrich Ernst von Wrangel (Tab. XX 58) aus dem Hause Abellen erhielt nachstehendes Wappen: Als Mittelschild und auf dem goldgekrönten, mit den Kleinodien versehenen mittelsten Helme verblieb das von Wrangelsche Stammwappen, bei dem letztern die schwarze Mauer zwischen dem silbernen Adlerflug. Das Schild ist quadriert. Im ersten blauen Felde ist ein aufgerichteter, goldener Löwe; das zweite — rothe — Feld zeigt das zum Sprunge aufgerichtete, silberne Einhorn; im dritten — goldenen — Felde steht ein schwarzer, goldgekrönter, aufgerichteter Greif, in der rechten erhobenen Pranke eine silberne, brennende Granate haltend, während das vierte

— blaue — Feld einen stählernen Arm hat, welcher vier Fähnchen hält, die abwechselnd roth und golden sind. Auf dem mit einer goldenen Grafenkrone geschmückten Schilde sind drei goldgekrönte, mit den Kleinodien versehene Helme, von denen der erste einen nach innen gestellten wachsenden, goldenen Löwen, der dritte einen ebenso stehenden wachsenden, schwarzen Greif zeigt, der mit beiden Pranken eine brennende, silberne Granate hält. Als Schildhalter figuriren zwei schwarze, mit goldener königlicher Krone versehene und die Flügel in die Höhe hebende Adler mit goldenem Schnabel und goldenen Klauen. Sie halten zwei rothe, mit einem silbernen Kreuze versehene Fahnen. In der linken Fahne steht die Jahreszahl „1848“ und in der rechten „1864“. Den Fuss des Schildes umschlingt ein Band mit der Devise: „Frangas non Flectes“.

Noch erwähnen wir ein Wappen, nämlich das des Barons Friedrich Ulrich von Wrangel (Tab. XVI 2) aus dem Hause Sausis von 1771. Das Schild hat eine sechzehnmal in Roth und Gold getheilte Einfassung. Auf den rothen Theilen liegen zwei silberne Muscheln. Das silberne Schild zeigt die schwarze von Wrangelsche Mauer. Auf dem mit einer Freiherrnkrone geschmückten Schilde befinden sich zwei mit goldenen Freiherrnkronen und den Kleinodien versehene Helme, von denen der linke Helm den silbernen Adlerflug hat, auf dessen beiden Flügeln die schwarze Mauer liegt. Zwischen dem Adlerflug erheben sich zwei grüne Lorbeerreiser und zwischen deren Spitzen eine goldene Krone. Auf dem rechten Helm wächst ein rother, goldgekrönter, mit goldenen Hörnern versehener Ziegenbock zwischen zwei silbernen Strausfedern. Zwischen den beiden Helmen über der grossen goldenen Schildeskrone sind drei silberne Rosen, zwischen ihnen ein silberner Halbmond. Schildhalter sind zwei rothe Löwen, von denen der linke goldgekrönt ist, während der rechte ein Schwert in der linken Tatze hält. Den Schildesfuss umgiebt ein Band mit der Devise: „Probitas Perdurat in aevum“.

Endlich sei das Wappen des Heinrich von Wrangel (Tab. II 18), Bischof von Dorpat 1400 bis 1404, erwähnt, welches sich an einer Urkunde von 1403 in der Stadtbibliothek zu Riga als Unikat vorfindet. In einem Tabernakel stehen St. Petrus und St. Paulus neben einander; über ihnen die Mutter Gottes mit dem Jesuskinde; unter ihnen im Fusschilde ein betender, knieender Bischof; zu jeder Seite ein Schild, rechts mit dem Stiftswappen — Schlüssel und Schwert in Andreaskreuz gelegt —, links mit dem von Wrangelschen Stammwappen. Das Ganze ist ein in Spitzform ausgehendes Langoval in ziemlicher Grösse und hat eine um das Schild gehende Umschrift: „Sigillum Henric. epi. Tarbatens“. Man findet eine Zeichnung auf der Siegeltafel zur von Tollschen Briefl. I Taf. 40 Nr. 5.

Ferner sei berücksichtigt das Wappen des Bischofs Moritz von Wrangel (Tab. XVIII 9) (in Reval 1558 bis 1560) an der Urkunde vom 24. Januar 1558. Das Wappen ist rund und zeigt in der Mitte ein geviertes Schild, in dessen erstem und viertem Felde zwei Bischofsstäbe, in Andreaskreuz gestellt, im zweiten und dritten aber das von Wrangelsche Stammwappen sich befinden. Das Schild liegt auf dem Bischofsstabe und Bischofsschwerte, und auf demselben steht die Bischofsmitra mit herunterhängenden Bändern. Das Wappen zeigt die Umschrift: „S. mavrici. Epi. Revaliensis“. Man findet eine Zeichnung auf der Siegeltafel zur von Tollschen Briefl. I Taf. 32 Nr. 24.

Noch sei angeführt, dass wir in nachstehenden Werken Wappen des Geschlechts von Wrangel verzeichnet finden:

1. Im Königreich Schweden unter den Ritterschafts- und Adels-Wappen (Bock-Stockholm, Johann Hörberg, 1830).

Gräfliche:	pag.	1 Nr.	13 Wrangel auf Salmis, †
	"	2 "	37 Wrangel auf Addinal, †
	"	5 "	93 Wrangel auf Sausis,
	"	5 "	99 Wrangel auf Sausis,
Freiherrliche:	"	2 "	37 Wrangel auf Lindeberg,
	"	3 "	50 Wrangel auf Ludenhoff,
	"	10 "	188 Wrangel auf Addinal,
	"	11 "	208 Wrangel auf Sausis, †
	"	13 "	268 Wrangel von Brehmer,
	"	14 "	279 Wrangel auf Sausis,
Adlige:	"	59 "	1770 Wrangel auf Sausis, †
	"	61 "	1850 Wrangel auf Sag und Waschel, †
	"	61 "	1859 Wrangel auf Fall, †
	"	69 "	2092 Wrangel aus dem Hause Ellistfer-Kaiofer.

2. Wappenbuch der zur Esthländischen Adels-Matrikel gehörigen Familien (Paul Eduard Damier-Reval, 1837).

pag.	178 Baron Wrangel aus dem Hause Addinal,
"	179 von Wrangel aus den Häusern Addinal und Fall,
"	180 von Wrangel aus den Häusern Sauss und Maydel.

3. Im Baltischen Wappenbuch (von Klingspor, 1883).
 von und Baron Wrangell aus dem Hause Sontagk, Addinal und Fall in Livland, Esthland und Kurland. Uradel.
 von und Baron Wrangell aus dem Hause Jesse, Itfer, Sauss, Maydel in Livland und Esthland. Uradel.
 Baron Wrangell aus dem Hause Addinal in Esthland; schwedische Freiherren am 28. October 1680.
 Baron Wrangell aus dem Hause Ludenhoff, Ellistfer in Livland und Esthland; schwedische Freiherren am 8. August 1653.

4. Wappenbuch des Herzogthums Livland, Th. I (revidirt 1747).
 Fügen wir endlich noch einen Nachweis der Wappen der ausgestorbenen und lebenden Familienzweige bei, wie ihn uns das schwedische Wappenbuch mittheilt.
 Ausgestorben sind in Schweden:

Nr.	1859 Wrangel af Fall,
"	1855 Wrangel af Sag und Waschel,
"	1770 Wrangel af Sausis,
"	55 Wrangel af Ludenhoff, Freiherren,;
"	199 Wrangel af Addinal, Freiherren,

- Nr. 219 Wrangel af Sausis, Freiherren,
" 13 Wrangel af Salmis, Grafen,
" 37 Wrangel af Addinal, Grafen.

Es leben noch in Schweden:

- Nr. 2092 Wrangel,
" 41 Wrangel af Lindeberg, Freiherren,
" 268 Wrangel von Brehmer, Freiherren,
" 279 Wrangel af Sausis, Freiherren,
" 93 Wrangel af Sausis, Grafen,
" 99 Wrangel, Grafen.

Diverses.

Werfen wir einen Blick auf die

Grabdenkmäler der Familie von Wrangel,

welche sich bis auf unsere Zeit erhalten haben, so bleibt man mitunter bewundernd stehen vor der Schönheit und dem Luxus, mit denen einzelne ausgestattet sind. Wir erwähnen hier ausser den nachbezeichneten in den Kirchen zu Reval befindlichen Denkmälern nur solche, welche noch besonders hervorragend sind.

Vor allen sind der Beachtung werth die prachtvollen Grabdenkmäler respective Kapellen des schwedischen Feldmarschalls Hermann des Jüngern von Wrangell und dessen Sohn des schwedischen Reichsfeldherrn und Admirals Carl Gustav Wrangell Grafen zu Salmis in der Sko-Kirche in Schweden, sowie des schwedischen General-Majors zu Ross Helm von Wrangel in der St. Marien-Kirche zu Wismar im Grossherzogthum Mecklenburg-Schwerin und endlich das schöne Grabdenkmal des kurbrandenburgischen Oberst Wolmar von Wrangel zu Börnicke bei Berlin. Bezüglich des Nähern hierüber verweisen wir auf die Biographien dieser Verstorbenen ad Tabellen VI 2 und 6; III 41 respective I 40.

Auf dem evangelischen Kirchhof zu Narwa befindet sich das Denkmal für den kaiserlich russischen General der Cavallerie Carl von Wrangell — der Bayazetsche genannt — nebst seiner Ehegattin (VIII A 30).

In der Ritter- und Domkirche in Reval befinden sich Denkmäler mit folgenden Hauptbannern, welche der Familie von Wrangel angehören:

Vom Altar linker Hand an der Wand: (oben) Reinhold Wrangell, schwedischer Kapitän, gestorben 1686 den 6. Mai, 9 Mit.; (darunter) Hauptmann Hermann Wrangell (Stammvater des Hauses Ludenhoff), mit den Ahnenwappen. Die Inschrift ist nicht ganz leserlich. (Unter den Ahnen kommen vor: väterliche: Wrangel und Maydel; mütterliche: Fahrersbach, Brehmer, Hastfer, Uexküll, Treyden.) — Fromhold Adolf Wrangell, erbgesessen auf Kayfer, Major der Dragons, geboren den 9. Januar 1650, gestorben den 23. Februar 1696. — Wolter Reinhold Wrangell. Der edle, wohlgeborne, gestrenge und mannhafte Herr Wolter Reinhold Wrangell, Erbherr auf Ottenküll und Kayfer,

Oberst des sudermanländischen Regiments, geboren den 26. December 1648, gestorben den 22. Mai 1697. Alle mit ihren Familienwappen.

Seite links vom Altar bei dem Rathschor unten: Reinhold Wrangel, Oberst von dem Sudermanland-Regiment. 48 Jahre 5 Monate 4 Tage. Gestorben den 22. Mai 1657. Sein Familienwappen ist umgeben auf der linken Seite von den Wappen derer von Wrangel, Uexküll, Taube, Scharenberg, Nieroth, Anrep, Uexküll, Wrangel; auf der rechten Seite von den Wappen derer von Lode, Rosen, Taube, Tiesenhausen, Stahr (?), Bock, Anrep, Taube.

Ueber der Kanzel: Wolmar Wrangell von Huer, geboren den 12. Februar 1648, gestorben den 30. März 1686; mit seinem Familienwappen.

Am ersten Pfeiler der Kanzel gegenüber: Ewert Wolmar Wrangell, erbgesessen auf Pedua, Oberstlieutenant zu Ross. Geboren den 22. Juli 1634, gestorben den 20. Juli 1695; mit seinem Familienwappen.

Am ersten Pfeiler rechter Hand vom Orgelchor: Hans Wrangell. Der hochedelgeborene, gestrenge und mannhafte Hans Wrangel, Oberst zu Fuss und Landrath. Geboren den 1. Januar 1626 in Reval, gestorben den 12. October 1691. Sein Familienwappen ist umgeben von den Wappen seiner Ahnen: väterlicherseits derer von Wrangel, unleserlich, Ramm, Taube, unleserlich, Lode, Tiesenhausen, Wrangel, Dücker; mütterlicherseits derer von Lode, Taube, Tiesenhausen, unleserlich, Taube, Fahrersbach, Flemming, Lode, Wrangel.

Am Mittelpfeiler links Nr. 2 im Schiff: Otto Reinhold Wrangell. Ihro Königlich Majestät in Schweden wohlbestallter Kapitän unter den Landsdragonern. Der hochedel geborene Herr Otto Reinhold Wrangell, Erbherr auf Waschel und Toal, ist anno 1667 den 24. Juli geboren und anno 1701 den 5. September bei der Action mit den Moskovitern bei Rappien, seines Alters 34 Jahre 2 Monate 14 Tage, geblieben.

Sein Familienwappen ist umgeben linkerseits von den Wappen derer von Wrangel, unleserlich, Taube, unleserlich, Lode, Tiesenhausen, Wrangel, Dücker; rechterseits von den Wappen derer von Lode, Taube, unleserlich, Scharenberg, Taube, Vitinghof, Dücker, Lode, Wrangel. — Admiral Wilhelm Baron Wrangel. Geboren den 6. Januar 1797, gestorben den 25. April 1872. Mit Wappen und zwei Bannern. — Admiral Ferdinand Baron Wrangel.

Grabsteine:

1. Wrangel und Lode mit Wappen, 1692. — H. Hans Wrangell zu Waschel, Oberster und Landrath, 1698. — Margarethe von Lode.
2. Wrangel und Tiesenhausen. Keine Inschrift, nur der untere Theil sichtbar mit einem Ritter und einer Dame. Wahrscheinlich Baron Hermann Wrangel zu Ludenhoff mit Dorothea von Tiesenhausen (Tab. VIII 1).
3. Wrangel mit Nieroth, 1695. — Niels Reinhold Wrangell. — Catharina Elisabeth Nieroth.

In der St. Nicolaikirche zu Reval: Hermann Adolph Wrangell, Baron und Ritter, anno 1694, mit Familienwappen.

Oberst des sudermanländischen Regiments, geboren den 26. December 1648, gestorben den 22. Mai 1697. Alle mit ihren Familienwappen.

Seite links vom Altar bei dem Rathschor unten: Reinhold Wrangel, Oberst von dem Sudermanland-Regiment. 48 Jahre 5 Monate 4 Tage. Gestorben den 22. Mai 1657. Sein Familienwappen ist umgeben auf der linken Seite von den Wappen derer von Wrangel, Uexküll, Taube, Scharenberg, Nieroth, Anrep, Uexküll, Wrangel, auf der rechten Seite von den Wappen derer von Lode, Rosen, Taube, Tiesenhausen, Stale (S), Bock, Anrep, Taube.

Ueber der Kanzel: Wolmar Wrangell von Huor, geboren den 12. Februar 1648, gestorben den 30. März 1686; mit seinem Familienwappen.

Am ersten Pfeiler der Kanzel gegenüber: Ewert Wolmar Wrangell, erbegeben auf Pedas, Oberlieutenant zu Ross. Geboren den 22. Juli 1634, gestorben den 20. Juli 1695; mit seinem Familienwappen.

Am ersten Pfeiler rechter Hand vom Orgelschor: Hans Wrangell. Der hochadelgebohrne, gestreute und mannhafte Hans Wrangel, Oberst zu Fuss und Landrath. Geboren den 1. Januar 1626 in Reval, gestorben den 12. October 1691. Sein Familienwappen ist umgeben von den Wappen seiner Ahnen: väterlicherseits derer von Wrangel, unleserlich, Baum, Taube, unleserlich, Lode, Tiesenhausen, Wrangel, Dücker; mütterlicherseits derer von Lode, Taube, Tiesenhausen, unleserlich, Taube, Fahrersbach, Flemming, Lode, Wrangel.

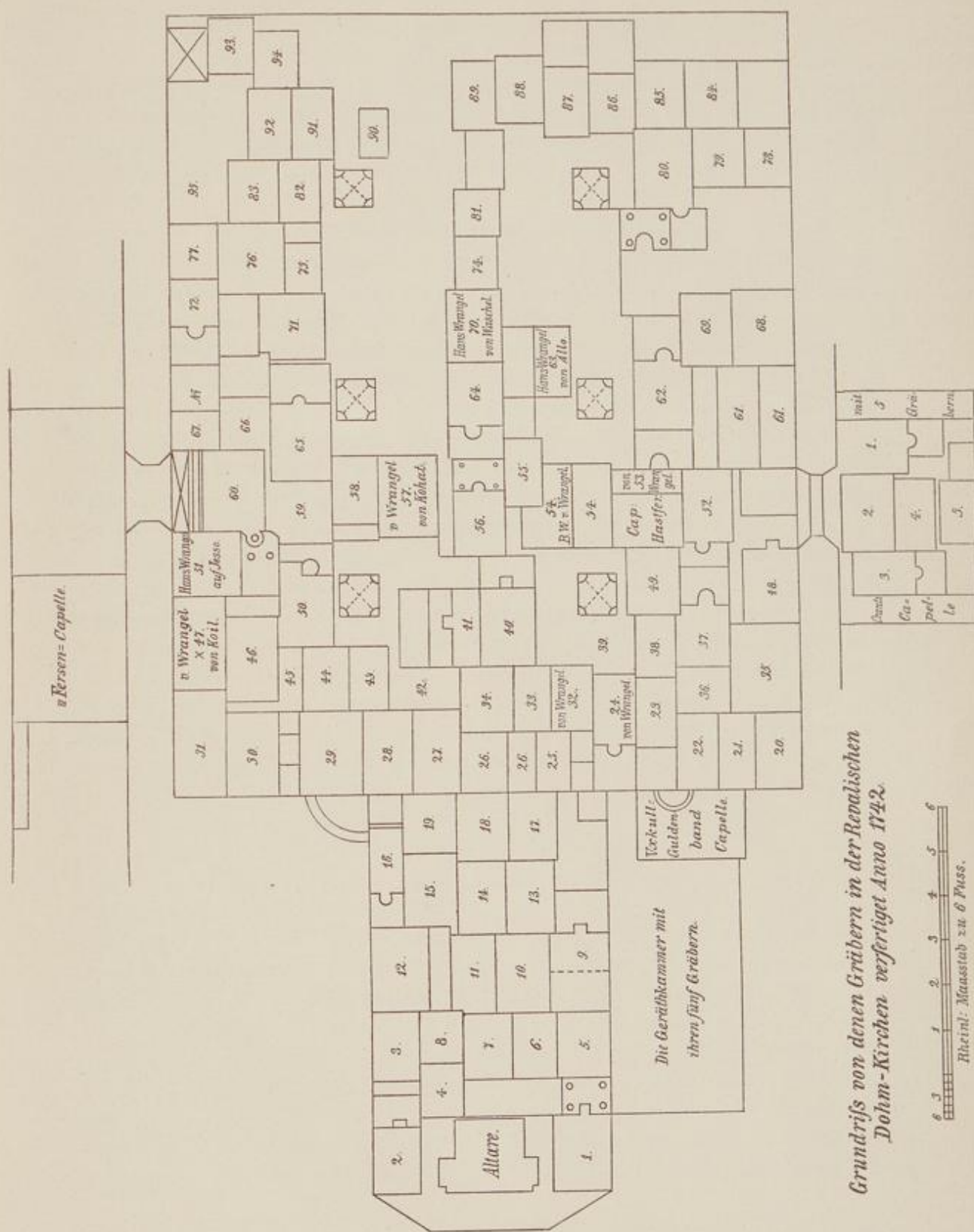
Im Vorzimmer links Nr. 1 im Schiff: Otto Reinhold Wrangell. Ihro Königl. Hoheit Hauptmann in der ersten schwedischen Kapitan unter den Landsdragonern. Der hochadelgebohrne Otto von Reinhold Wrangell, Erbherr auf Waschel und Teal, ist anno 1667 den 22. Jan. geboren und starb 1701 den 2. September bei der Action mit den Moskowitern. Im Kapitan. Alter 34 Jahre 2 Monate 14 Tage, geblieben.

Sein Familienwappen ist umgeben linkersits von den Wappen derer von Wrangel, unleserlich, Taube, unleserlich, Lode, Tiesenhausen, Wrangel, Dücker; rechtersits von den Wappen derer von Lode, Taube, unleserlich, Scharenberg, Taube, Vittinghof, Dücker, Lode, Wrangel. — Admiral Wilhelm Baron Wrangel. Geboren den 6. Januar 1797, gestorben den 25. April 1872. Mit Wappen und zwei Bannern. — Admiral Ferdinand Baron Wrangel.

Grabsteine:

1. Wrangel und Lode mit Wappen. 1692. — H. Wrangel zu Waschel, Oberster und Landrath. 1695. — Margaretha von Lode.
2. Wrangel und Tiesenhausen. Stein hoch 61, nur der obere Theil sichtbar mit einem Ritter und einer Dame. Schwedisch Baron Hermann Wrangel zu Lodenhoff mit Dorothea von Tiesenhausen (Tab. VIII 1).
3. Wrangel mit Nieroth. 1693. — Otto Reinhold Wrangell. — Catharina Elisabeth Nieroth.

In der St. Nicolaikirche zu Reval: Hermann Adolph Wrangell, Baron und Ritter, anno 1694, mit Familienwappen.



Grundriß von denen Grübern in der Revolutions
Dohm-Kirchen. verfertigt Anno 1742.

6 3 1 2 3 4 5 6
Rheinl. Maasstab zu 6 Fuss.

Erbgrabstätten in der Dom- und Ritterkirche zu Reval.

Aus dem Verkaufsbrieft der Erbgrabstätte auf dem Dom zu Reval seitens der Dorothea Virx, des Dietrich Methstaken Wittwe, an Evert von Delwich, d. d. Reval den 31. März 1559, ersehen wir, dass diese Erbgrabstätte auf dem Dom zu Reval „an der Mauer nach der Stadt zwischen der Sögen von Hanyeck und der Wrangel von Sage Erben“ belegen ist.¹⁾

Das Innere des Doms zu Reval mit seinen Erbbegräbnissen.

Von den Erbbegräbnissen, wie solche in der Cathedralkirche zu Reval 1742 inventirt. (Von Joh. Mart. Litschio p. d. Oeconom. Templi by cathedralis [Acten im Ober-Consistorii-Archiv Reval].) (Hierzu der Grundriss.)

1. Ryning und Tiesenhausen. — 2. de la Gardie, Steenbock. — 3. Horn, Knorring. — 4. Bischof N. Richter. — 5. Brehm. — 6. Anrep. — 7. Uexküll. — 8. Delwig. — 9. Scharenberg. — 10. Reinhold Fersen von Sipp und A. F. Stackelberg. — 11. Taube von Kuding. — 12. Thuren Fersen und Schlippenbach. — 13. Hastfer. — 14. Ulrich. — 15. Löwen. — 16. Bielsky. — 17. Hans Maydel. — 18. Grasse und Huene. — 19. Berens Taube, Pohlen von Palms. — 20. Berens Taube, Pohlen von Palms. — 21. Jürgen Uexküll. — 22. Wold. Reinh. Uexküll, olim Köpkin. — 23. Hasselbach Nuck.

24. Wrangel; 1747 Liunggreen. Die von Kapitän Hans Wrangel, Erbherr auf Heymar, am 18. December 1650 in der Domkirche sub Nr. 24 belegene, „eigenthümlich acquirirte“ Grabstelle ist, nachdem dieselbe am 30. Juni 1654 auf Hermann Wrangel von Addinal, darauf auf dessen Bruder Hans Wrangel auf Fähtenhoff und von diesem am 24. Juli 1669 auf den Major Wolmar Wrangel und auf dessen Gemahlin Anna Helena Wrangel übergegangen, von der letzteren Tochter, der Wittwe des Kapitäns Hans Ernst Maydel, mit Namen Anna Dorothea Müller, an den General-Kriegscommissionär Jonas Liunggreen am 2. October 1736 verkauft worden.

25. Rein. Uxküll-Güldenband. — 26. Gustav Lode von Schwenteln. — 27. Dietrich Lode. — 28. O. W. Taube von Riesenbergh; Bistram. — 29. Bernhard Taube; von Maydel. — 30. Gustav Grasse; Hastfer von Formuls. — 31. Posse; Erich Reinhold Joh. Fersen. — 32. Riesbieter, Wrangel, Ungern. — 33. Mannerberg. — 34. Röttger, Reinhd. Lode. — 35. Verschlussenes Grab des Feldmarschalls Fabian von Fersen; olim Taube von Payak. — 36. Erbbegräbniss. — 37. B. J. Uexküll auf Meks. — 38. Nicht zu öffnen; Laars Peerson. — 39. Erbbegräbniss. — 40. Rittmeister Reinhold Baxhöfden. — 41. Eckenschild. — 42 bis 45. Erbbegräbnisse. — 46. Otto Wilh. Fersen-Raikül; Schlipbach.

47. Hans Neukirch, Wrangel von Koil. „Anno 1749 den 2. März produciret der Herr Landrath Carl Wrangel von Koil einen brüderlichen Vergleich vom 17. Februar 1682 über dieses des vormaligen Landraths Hans von Neukirch Begräbniss erwiesen sein, darauf habendes Recht, so wurde Ihnen solches unterm 17. März 1749 auch zuerkannt und das gehörige Attestatum ausgeliefert (XIII 30, 61). Anno 1761 den 30. October wurde weyland wohlgebohrne Fräulein Margaretha Elisabeth Wrangel in dieses Begräbniss begraben.“²⁾

¹⁾ von Toll, Briefd. L. p. 807 Nr. 1484.

²⁾ Urtextlicher Auszug aus den Protokollen des Dom-Kirchen-Convents in Reval.

48. Oberst Ritter; Otto Reinh. Taube; Rehbinder. — 49. Rosenfeld; Köhler. — 50. Joh. Hastfer; Huuk. 51. Hans Wrangel auf Jesse; Baron Berns Delwig. Den 23. Februar 1749 producirt Baron Bernhard Reinhold von Delwig das Originaldokument über das Grab Nr. 51 in hiesiger Cathedralkirche, welches der wohlselige Hans Wrangel, Lieutenant auf Jesse, 1657 an sich gekauft, überlieferte Copiam vidimatam, besorgte den Transport, Renovation, bezahlte die eingehauenen Ziffern, und erwies durch den Erbkauf von Gut Jesse sein nunmehr daran habendes Recht, also wurde Ihme, dem Baron Bernhard Reinhold von Delwig, Erbherrn auf Azzell und Jesse, auf dessen gebührendes Anhalten, dieses Attestatum, nebst der Zuzeichnung, dass Ihme und dessen Erben von der Domkirche hiemittelst ertheilt. Reval, den 6. April 1753.¹⁾

52. Taube von Odenkotz; Bellinghausen, von Wrangel. Die Grabstelle sub Nr. 52 hat zufolge Dokuments vom 12. October 1697 Frau Margarethe Helena von Kursell, des Lieutenants Behrend Wilhelm Wrangel nachgelassene Wittwe, besessen, und von deren Tochter Anna Elisabeth Wrangel am 24. October 1720 an Anna Elisabeth Bararoff, Frau des Kapitäns Bernd Johann von Derfelden, verkauft worden.¹⁾

53. Wrangel; Carl Hastfer. Anno 1758 am 14. Februar erwies der wohlgebohrne Herr Assessor Wrangel von Koddil vermöge eines richtigen Kaufbriefes, dass das Grab unter Nr. 53 ihm erblich zugehöre, welches mit Zuverlässigkeit attestirt Christian Hippus, Oeconomus. Den 17. Februar wurde mit Einwilligung des Herrn Assessors Wrangel von Koddil die Leiche des weyland hochwohlgebohrnen Herrn Landraths Carl Wrangel nach einem Alter von 83 Jahren unter diesen Stein begraben.¹⁾ 54. B. W. Wrangel. Nachdem die respektiven Erben des Wrangelschen Hauses von Kohat, nämlich der wohlgebohrne Oberstlieutenant und Landrath G. O. von Berg, der wohlgebohrne Oberstlieutenant Carl Friedrich von Gersdorff und der Capitän Bernd Johann von Wrangell nach Anweisung des Proclama die Dokumente über das Grab Nr. 54 gezeigt (Fortsetzung fehlt).¹⁾

55. von Behr. — 56. Dvi Taube; Victor Lode; Engelhardt. — 57. Otto Reinh. Nieroth; Caspar Ulrich; Wrangel von Kohat. Nachdem die respektiven Erben des Wrangelschen Hauses von Kohat, nämlich Ihro Wohlgebohren Her Landrath und Oberstlieutenant G. O. von Berg, der Wohlgebohrne Her Oberstlieutenant Carl Friedrich von Gersdorff, und der Wohlgebohrne Her Capitän Bernd Johann von Wrangel nach Anweisung des Proclama die Dokumente über das Grab Nr. 57 in dem mittelsten Creuzgange zwischen denen beiden Pfeilern und Mannsstühlen gegen Osten und Westen belegen, gegen Norden an das Tauben von Jendel, jetziger Zeit Herrn Mannrichters von Engelhardt unter Nr. 56, Süden an Rehbinders Grab unter Nr. 58 stossend, den 17. März 1748 produciret, ihr habendes Recht daran legitimec Mod. Justificiret, die Kosten darüber, so sich auf zwei Rubel achtzig Kopeken belaufen und die eingehauene Nummer mit fünfzig Kopeken entrichtet, so haben auf Ordonance Eines hochlöblichen Convents der Dohmkirche dieses Attestum darüber gebührend anfertigen, quittiren und ausliefern sollen. Reval, 13. Juli 1748. Joh. M. Litsch, Oeconomus.

¹⁾ Urtextlicher Auszug aus den Protokollen des Dom-Kirchen-Convents in Reval.

Anno 1752 den 12. Februar sollten des Herrn Oberstlieutenants von Gersdorff zwei Kinder hierin beigesetzt werden, weilm aber sich bey der yffnung diesses grabes fande, dass solches ihr Grabmahl sein möchte, so wurde gebethen, das Grab Nr. 41 zu öffnen, allwo schon vorhin die Leichen diesser Familie beerdigt worden, biss fernere abmachung. Am 4. Februar 1758 liess der Herr Oberstlieutenant von Gersdorff seine drei Kinder in dieses Begräbniss Nr. 41 gegen ordentliche Bezahlung heben und mit Einwilligung des Herrn Gouvernementsrathes von Berg im Wrangel von Kohatschen Erbbegräbniss Nr. 57 beisetzen.

Eodem bewilligte auch der Herr Gouvernementsrath von Berg, dass des Herrn Oberstlieutenants von Gersdorff von Oesel anhero gebrachte und daselbst bereits begraben Kinder, nämlich der Sohn Carl Johann von vier Jahren und das Fräulein Johanna Charlotte von drei Jahren auch in dieses Grab eingesenkt werden könnten, welches dan dato geschehen. Am 23. Juli 1757 liess der Herr Gouvernementsrath von Berg dieses Grab ganz renoviren und repariren, zahlte auch die gehörige Unkosten mit 10 Rubel 51 Kopeken. Am 13. October 1760 wurde eine von des hochwohlgeborenen Herrn Gouvernementsraths von Berg Zwillinge, ein Fräulein, welches todt zur Welt gekommen, in dieses Begräbniss beigesetzt.¹⁾

58. Fab. Tiesenhausen; Rehbinder. — 59. Graf Mellin. — 60. Fromh. Taube; G. J. Stackelberg. — 61. Uexküll von Harck; Erdstelle. — 62. Br. Magnus Nieroth; Pillar von Pilchau.

63. Hans Wrangell von Allo; Rosen von Sonorm. Am 13. Juni 1683 verkaufte Herr Friedrich Romanowitz nicht allein für sich, seine Erben und Erbnehmen, sondern auch für seine Gebrüder und Frauen Schwester, deren Erben und Erbnehmen sein in der königlichen Domkirche zu Reval in der Mittelreihe oder Gange derselben gegen seligen Herrn Obersten und Landrath Hanss Wrangel von Allo Epitaphio belegenes, und von seinem Vater Hans Romanowitz anno 1640 den 1. Mai von der Domkirche zu Reval erkauftes Erbbegräbniss an Herrn Hanss Wrangel, erbesessen auf Waschel und Toal, Ihro königlicher Majestät zu Schweden wohlverdienten Obersten und wohlbetrauten Landrath im Herzogthum Esten, für vierzig Thaler, und übergiebt demselben den Original-Kaufbrief der königlichen Domkirche von 1640 den 1. Mai, und entsagt aller und jeder Ansprüche an dies Erbbegräbniss für sich und seine Erben und Erbnehmen, auch seiner Gebrüder und Geschwister etc. — Weil in dem Begräbniss nur die Leiche des Secretär Adam Friedrich von Fischbach begraben liegt, so will Romanowitz die Witbe desselben dahin halten, dass sie die Leiche ihres Mannes herausnimmt und anderswo begräbt, damit das Begräbniss ganz leer sei.¹⁾

64. Carl Tiesenhausen. — 65. Wrede; Douglas. — 66. Waxelberg; Taube von Poll. — 67. Baranoff von Weetz. Anno 1744 den 23. Februar wurde die weyland wohlseelige Frau Barbara Helene geborene von Wrangel, Wittwe des seligen Capitän Baranoff beerdigt. Am 17. März 1746 wurde des Hakenrichters Baranoff Söhnlein beerdigt.¹⁾

¹⁾ Urtextlicher Anszug aus den Protokollen des Dom-Kirchen-Convents in Reval.

68. Don Blekel; Bar. Zoege. — 69. Grage; Seland. — 70. Hans Wrangel von Waschel; 1761 Ritters. — 71. Schütz. — 72. Löscher; Niels Stackelberg. — 73. Delwig von Odenkötze. — 74. Erbbegräbniss (Sterlick, Meks, Crutius). — 75. Erbbegräbniss. — 76. Fischbach. — 77. Howen; Taube von Kirridal. Den 4. Februar 1747 wurde des Herrn Landraths Wrangel von Koil jüngster Sohn auf Permiss der Taubenschen Erben darin begraben. (War ein Taubensches Erbbegräbniss.)¹⁾

78. Erbbegräbniss. — 79. Erbbegräbniss (von Zoege). — 80. Fersen von Nemkül. — 81. Erbbegräbniss (Arnd, Blankennagel, Baldauf). — 82. Erbbegräbniss (von Delden). — 83. Erbbegräbniss (Franken, Blankennagel). — 84. Erbbegräbniss (Marschalk, von der Pahlen). — 85. Erbbegräbniss (Tausass). — 86. Erbbegräbniss (Wesener, Hippus). — 87. Erbbegräbniss (Virgin, Fuchs, Fidebühl). — 88. Paykül; Scholmann. — 89. Erbbegräbniss (Lindblatt, Prinz Holstein, Steenbock). — 90. Erbbegräbniss.

91. Treyden. Am 7. April 1746 wurde Fräulein Margarethe, seligen Herrn Assessors Jürgen Wrangel von Sicklecht Tochter, ihres Alters sieben Jahre, hierin begraben als in Dreydens Grab. Am 26. Februar 1748 wurde der weyland wohlgebohrne Herr Oberstlieutenant Fabian Wilhelm von Jesse darin begraben.¹⁾

92. Erbbegräbniss (von Brevern). — 93. Selle, Bar. — 94. Erbbegräbniss (Straube, Hohenstedt). — 95 bis 99 unbekannt. — 100. Generallieutenant Mansteins Capelle. Am 20. März 1755 wurde der weyland wohlseelige Herr Mannrichter von Wrangel von Hüer (XI 50) hierin begraben. Am 26. Januar 1756 wurde die Leiche des seligen Herrn Mannrichters von Wrangel aus dieses Begräbniss gehoben, und nach der Kirche zu St. Nicolai in der Stadt gebracht.¹⁾

Extract aus Abschrift eines Verzeichnisses von denen in der Domkirche zu Reval befindlichen Gräbern und deren ehemaligen Eigenthümern, gefertigt 1762.

Im Chor zur Rechten vom Altar: 14. Wrangel von Kayfer (V 2, 8).

Zur Linken nach dem Rosenkranz: 26. Moritz Wrangel von Küsing (XII 27). — 39. Rittmeister Reinhold Wrangels, so Nieroths Schwager. — 40. Wrangel von Hasick (XIII 11, 21b). — 62. Wrangel von Waschel (XVII 4). — 64. Wrangel von Mart (III 39).

Crantz-Capelle mit Gräbern: 1. Ram. — 2. Grass. — 3. Nieroth. — 4. Müller von Kunda. — 5. Crantz.

Wir haben zur nähern Erläuterung dieser Grabstellen einen Grundriss des Innern der Dom- und Ritterkirche zu Reval beigefügt.

Wegen besonderer Grabstellen wird ferner verwiesen

1. auf den Kapitän Hans Wrangel, Erbherrn auf Heymar (Tab. II A 63);
2. auf Hermann Wrangel von Addinal (Tab. VII 1);
3. auf den Rittmeister und Mannrichter Tönnies Wrangel und dessen Gebrüder Jürgen und Carl von Wrangel (Tab. XI 20, 28, 29);
4. auf den Lieutenant Hans Wrangel, Erbherrn auf Jesse (Tab. XII 19);
5. auf den Landrath und Oberst Hans von Wrangel auf Allo (Tab. VI 5).

¹⁾ Urtextlicher Auszug aus den Protokollen des Dom-Kirchen-Convents in Reval.

In Riga befinden sich nur einige Wappenschilder der Familie von Wrangel im Dom.

Eine erhebliche Grabesstelle für die Familie von Wrangel ist die von Wrangel'sche Grabkappelle von Aspökyrka auf der Insel Aspö im Mälar-See. Es befinden sich in derselben nicht nur mehrere Verstorbene beigesetzt, sondern es haben auch viele Särge längere Inschriften, wobei auf Tabelle VI Nr. 48, 49, 50, 66 besonders hingewiesen wird. Es befinden sich ausser diesen noch zwei grosse Kisten mit Wappen, sechs grosse Kisten ohne Wappenschilder und neun Kinderkisten in derselben.

An dieser Stelle wollen wir auch der **wohlthätigen Stiftung** Erwähnung thun, welche die Familie — speciell der Verband in Russland — in der neueren Zeit hervorgerufen und unter dem 11. Oktober 1885 ins Werk gesetzt hat. Die Familienstiftung ist eine allgemeine und ist für alle Mitglieder der Familie von Wrangel in Russland, Schweden, Preussen und Holland anwendbar. Der Grundgedanke ist Wohlthätigkeit und Unterstützung für ärmere Mitglieder, Wittwen, Waisen und zur Heranbildung junger männlicher Mitglieder.

Zum Schluss über diese allgemeinen Verhältnisse der Familie Wrangel möge hier noch die Bemerkung Platz finden, dass seitens dieser Familie schon in den frühesten Zeiten der Wissenschaft eine besondere Pflege zu theil wurde, denn wir finden in den Jahren 1416 bis 1651 bereits acht Wrangels, welche sich durch den Besuch der Universitäten Erfurt, Rostock und Leyden einen höheren Bildungsgrad anzueignen suchten.¹⁾

¹⁾ H. J. Böttfähr, Die Livländer auf auswärtigen Universitäten.

